

Sozialdemokrat

Zeitung der SPD Hessen-Süd

DER KOMMENTAR

WÄHLEN ALS SIGNAL GEGEN DEN HASS

Stimmen für die Vernunft mobilisieren



Gernot Grumbach
Vorsitzender des Bezirks
Hessen-Süd

An ihren Vorschlägen sollt ihr sie erkennen. Es gab einmal in Deutschland eine Grenze, die gemeinsam mit der Grenzzwischen Nord- und Südkorea ein trauriges Kapitel der Weltgeschichte bildete. Der Schießbefehl war das Symbol für Unrecht und Unmenschlichkeit. Gerade haben wir gefeiert, dass solche Zustände seit 25 Jahren vorbei sind.

Und dann das! Vorsichtig dementiert aber doch ausgesprochen von der AfD-Vorsitzenden Frauke Petry. Die Polizei müsse

die Grenze notfalls mit Waffengewalt verteidigen. Später nachgeschoben: auf Kinder könne man vielleicht doch nicht schießen. Schon dieses Detail macht deutlich, das war kein Versehen, dahinter steckt ein menschenverachtendes Konzept. Es gibt Leben, deren Schutz nicht so wichtig ist.

Hier geht es nicht nur um den Beweis, dass die AfD längst den Boden des Grundgesetzes verlassen hat. Zur Erinnerung: Artikel 2 des Grundgesetzes: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ Hier geht es um einen Abschied von fundamentaler Humanität. Menschen, die vor Bomben und Kugelregen fliehen, sollen mit Kugeln empfangen werden. Junge Bundespolizisten sollen einen Schießbefehl erhalten.

Der Hass in Deutschland hat ein lächelndes Frauengesicht. Neben allen öffentlichen Aktionen ist jeder Wahlgang ein Signal. Die AfD setzt darauf, dass nicht so viele zur Wahl gehen und aus wenigen AfD-Stimmen hohe Prozentwerte werden. Deswegen lasst uns mobilisieren, jede Stimme für die SPD stärkt nicht nur die kommunale Ebene, die im Moment die meisten Probleme lösen muss und löst, sie ist auch eine Stimme für die Vernunft.



Anerkennung und Auszeichnung für die oft Jahrzehnte lang geleistete Arbeit

Fotos (diese und nächste Seite): MPH

EHRENAMTLICHE NICHT ÜBERFORDERN

Preise für Flüchtlingshilfe und Fluglärmdienst

Knisternde Spannung, ein wenig Stolz, aber auch viel Rührung lagen in der Luft, als die Preisträgerinnen und Preisträger des Ehrenamtspreises ihre Auszeichnung aus den Händen des Bezirksvorsitzenden Gernot Grumbach im Parteihaus in Frankfurt entgegennehmen konnten. Bis zuletzt war streng geheim gehalten worden, wer denn nun die Ersten sein werden, dann endlich stand fest: Aster Walter-Fesshaye von der Flüchtlingshilfe Lorsch ist Trägerin des Einzelpreises 2015, den Gruppenpreis erhielt der Deutsche Fluglärmdienst e.V. (DFLD).

Der hessische SPD-Vorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel und der Bezirksvorsitzende Gernot Grumbach dankten allen Nominierten und Ausgezeichneten, nicht nur den Hauptpreisträgern, für die von ihnen seit vielen Jahren geleisteten Dienste.

„Man müsste das Ehrenamt erfinden, wenn es das nicht bereits gäbe“, sagte Thorsten Schäfer-Gümbel, SPD-Landes- und Fraktionsvorsitzender in Hessen, bei der Preisverleihung. Angesichts des großen Einsatzes ehrenamtlicher Hef-

rinnen und Helfer in der Betreuung von Flüchtlingen warnte er zugleich davor, dass auch diese nur begrenzte Ressourcen haben und viele Menschen in den Hilfsdiensten wie dem Roten Kreuz oder dem Technischen Hilfswerk bereits ihren Jahresurlaub für ihre Hilfseinsätze aufgebraucht hätten.

„Wir müssen aufpassen, dass das Ehrenamt nicht überfordert wird“, sagte er unter großem Applaus von rund 70 Zuhörerinnen und Zuhörer. Sie alle arbeiten seit vielen Jahren ehrenamtlich und waren nominiert worden für den Preis, den die SPD-Hessen-Süd alle zwei Jahre verleiht, nun bereits zum dritten Mal.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Gerold Reichenbach, Landesvorsitzender der THW-Vereinigung Hessen und im Bezirksvorstand der SPD bislang zuständig für den Ehrenamtspreis, schickte eine Videobotschaft aus Berlin, wo er wegen einer wichtigen Abstimmung nicht abkömmlich war.

„Das breite ehrenamtliche Engagement macht unsere Gesellschaft aus“, sagte er. Die meisten ehrenamtlich Tätigen

WIR GRATULIEREN

David Dilmaghani

aus Frankfurt ist als Gründer der „Kriegkstraße 12“, Jugendwerk der AWO, ausgezeichnet worden. Die Sozialeinrichtung bietet Kulturangebote für Jugendliche.



Erhard Habelt

aus Schotten engagiert sich seit mehr als 50 Jahren in der AWO für Familien- und Seniorenarbeit, in Schotten ist er deren Vorsitzender.



Yvonne Lammersdorf

sorgt bei der Schützengesellschaft Neu-Isenburg als Vereinspräsidentin für die Integration von Migranten im Verein.



Cornelia Schell-Häbich

aus Gründau-Rothenbergen unterrichtet als ehemalige Lehrerin ehrenamtlich Deutsch für syrische Flüchtlinge und Asylbewerber.



IMPRESSUM

Informationsorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands – Bezirk Hessen-Süd
Hrsg.: Gernot Grumbach Red.: M. Propson-Hauck (MPH), J. R. Moniri (JRM), Fischerfeldstr. 7-11, 60311 Frankfurt a.M., Tel. 060/2998880

EHRENAMTLICHE NICHT ÜBERFORDERN

allerdings täten zwar Gutes, wirkten aber weitgehend im Verborgenen. Der Preis der SPD-Hessen-Süd sei eine gute Gelegenheit, diese Menschen einmal ins Rampenlicht zu stellen und ihnen öffentlich „Danke!“ zu sagen.

Aster Walter-Feshhaye beispielsweise engagiert sich im freiwilligen Helferkreis der ökumenischen Flüchtlingshilfe Lorsch für Flüchtlinge aus Eritrea. Sie arbeitet dort als Dolmetscherin und in der Hausaufgabenhilfe, betreut Asylbewerber bei Arztbesuchen und begleitet Schwangere bei Vorsorgeuntersuchungen, unterstützt Migranten bei allen Behördengängen und spendet den kop-



Aster Walter-Feshhaye

tisch-orthodoxen Christen in ihrer Gemeinde Trost und Beistand.

Martin Kessel, Gerhard Ostermöller und Horst Weise nahmen den Preis aus den Händen des Bezirksvorsitzenden Gernot Grumbach für den Verein Deutscher Fluglärmdienst e.V. (DFLD) entgegen. Sie betreiben mittlerweile mehr als 700 Messstationen in 13 Ländern Europas und werten die Daten von 28 deutschen Flughäfen aus. Heraus kommt dabei im Internet eine exakte Karte, auf der von Fluglärm geplagte Menschen genau sehen können, welche Maschine welcher Fluglinie ihnen morgens um 5 Uhr den Schlaf geraubt hat.

Mehr als 60 Vorschläge waren auf die Ausschreibung hin beim Bezirk einge-

gangen. Fünf Einzelpersonen und fünf Gruppen haben es auf eine Shortlist geschafft und sind für ihr Engagement gewürdigt worden. Alle anderen erhielten eine Urkunde.

Für den Personenpreis sind David Dilmaghani, Erhard Habelt Yvonne Lammersdorf, Cornelia Schell-Häbich und Aster Walter-Feshhaye geehrt worden. (siehe unter „Wir gratulieren“). Für den Gruppenpreis waren das der DFLD (Deutscher Fluglärmdienst e.V.), der Förderverein des Freibads Stockstadt, der Geschichts- und Kulturverein Limeshain, die Initiative Afghanisches Hilfswerk und die Pflegebegleiter-Initiative aus dem Vogelsberg. (MPH)



Thorsten Schäfer-Gümbel



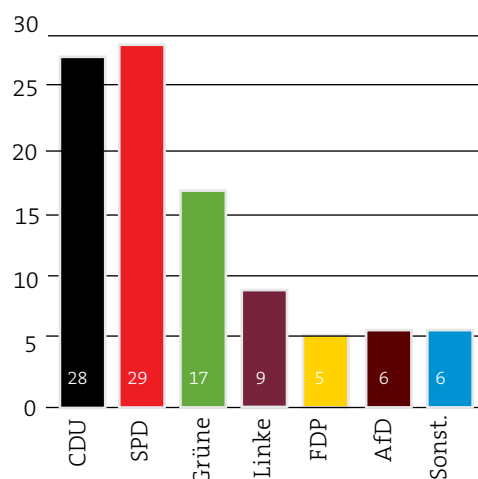
Gernot Grumbach

IN FRANKFURT GEHT WAS

Gut vier Wochen vor der Kommunalwahl in Hessen sieht eine Forsa-Umfrage im Auftrag der Frankfurter Neuen Presse die SPD in Frankfurt, Hofheim und Limburg stark im Aufwärtstrend: Zwischen drei und zehn Prozentpunkte mehr als 2011 sind in diesen drei Städten drin, CDU und Grüne verlieren hier deutlich. Nur in Bad Homburg (Hochtaunuskreis) könnte die CDU starke Gewinne verbuchen. In der Kurstadt gewinnt die SPD laut Forsa nur geringfügig dazu, die Grünen verlieren hier ebenfalls.

Im Frankfurter Römer kann es laut Forsa sogar ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen SPD und CDU um Rang eins in der Wählergunst geben. „In Frankfurt geht was“, lautet der neue Slogan seither und sorgt für neue Energie im Wahlkampf-Endspurt. Wermutstropfen: Die AfD

kommt nach dieser Prognose über fünf Prozent, bleibt aber entgegen dem Landes- und Bundestrend instabil. (MPH)



Prognose für Frankfurt laut Forsa Umfrage vom Februar 2016 im Auftrag der FNP.

Bezirksparteitag am 18. Juni in Frankfurt

Der Bezirksparteitag 2016 des SPD-Bezirks Hessen-Süd findet am Samstag, 18. Juni in Frankfurt, im Casino Stadtwerke (Kurt-Schumacher Straße 8) statt. Antragsschluss ist der 21. Mai. Bereits vorliegende Beschlüsse oder Anträge sollen als Word-Datei möglichst rechtzeitig vor dem Schlusstermin eingereicht werden. Alle Unterbezirke sollen die Namen ihrer Mitglieder für die Mandatsprüfungs- und Zählkommission bis spätestens 30. April einreichen, gleiches Schlussdatum gilt für die Nennung der Unterbezirke und Arbeitsgemeinschaften für die Redaktionskonferenz. Diese tagt am 24. Mai voraussichtlich um 18 Uhr im SPD-Haus in Frankfurt. Die gewählten Delegierten sollen so früh wie möglich gemeldet werden. (PM)

VIEL FREUDE UND EIN WENIG WEHMUT

Feier der SPD Wiesbaden 70 Jahre nach der Wiedergründung der Partei

Mit dem Satz „Haut rein, ich tue es auch“, rief Oberbürgermeister Sven Gerich zu einem engagierten Wahlkampf auf. Damit unterstrich er die Hoffnung, 2016 bei der Kommunalwahl stärkste Partei im Wiesbadener Rathaus zu werden.

Und damit endete eine von der AG60plus des Unterbezirks organisierte Veranstaltung, bei der die Wiesbadener SPD zum Jahresende 2015 ihr 70jährige Bestehen nach der Wiedergründung 1945 gefeiert hat. Die Vorsitzende der SPD-AG60plus, Doris Leitz, konnte im voll besetzten Saal mehr als 200 Gäste begrüßen.

Viel Freude übers Wiedersehen, vielleicht auch ein bisschen Wehmut bei der Erinnerung an langjährige Weggefährten, war bei den Genossinnen und Genossen zu spüren. Dass nicht allzu viel Nostalgie aufkam, dafür sorgten der Parteivorsitzende Dennis Volk-Borowski sowie Oberbürgermeister Sven Gerich mit

Berichten über die gegenwärtige politische Arbeit. Zahlreiche „alte Kämpen“ wie Jörg Jordan, Dietrich Schwarz, Bertram Theilacker, Rudi Schmitt (ehemaliger Oberbürgermeister) und der frühere SPD-Chef Wiesbadens, Frank Beucker, stimmten unter der Reichsbanner Fahne die Lieder „Die Gedanken sind frei“ und „Wann wir schreiten Seit an Seit“ an – und der ganze Saal sang mit.

„Rechtlos im eigenen Land“, ein Film über die Geschichte der sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ), berührte alle Generationen.

Axel Ulrich, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Stadtarchiv, erinnerte in einer Zeitreise durch die vergangenen 70 Jahre an den weit verzweigten Widerstand der SPD: Unvergessene Persönlichkeiten wie Georg Buch, Johannes Maaß, Otto Witte, Konrad Arndt, Toni Sender und viele andere hatten dem Nationalsozialismus die Stirn geboten.



Musik und Gesang, Nostalgie und Zukunft

Fotos: SPD Wiesbaden

Eine Talkrunde mit Rudi Schmitt, Frank Beucker und Christoph Manjura zeichnete den Weg der SPD „von der Arbeiterpartei zur Volkspartei der Moderne“ nach. Mit einem Vortrag zum Thema „Wie geht es weiter, wo will die Wiesbadener SPD hin?“ wagte die Jungsozialistin Ruth Wagner aber auch einen Blick in die Zukunft. (PM)



Axel Ulrich

EIN HOCH AUF DEN ORTSVEREIN!

Von Michael Siebel, stellvertretender Vorsitzender des SPD Bezirks Hessen- Süd

Mein Ortsverein tagt im Sommer auf dem größten Platz im Viertel, dort sind auch viele Cafés und Kneipen. Wir stellen dann eine Fahne auf, und es geht los. Wenn wir etwas mitzuschreiben haben, bringt einer eine Flipchart mit, da steht dann auch die Tagesordnung drauf.

Das Schlimmste das passieren kann – und das passiert auch – ist, dass Leute vorbeikommen und uns fragen, was wir da machen. Ja, manchmal wird auch rumgepöbelt, aber es gibt auch richtig gute Vorschläge, bei denen wir manchmal selbst überrascht sind.

Das geht natürlich nicht zu jeder Jahreszeit. Wenn es kälter ist, tagen wir bei Vereinen, bei der freiwilligen Feuerwehr oder in einem Jugendzentrum. Wir arbeiten dann auch manchmal mit Metaplanmethoden. Habt Ihr schon mal ausprobiert eine Entscheidung mit Punkten zu treffen? Das ist demokratisch und geht super schnell.

Ich war vor vielen Jahren der Überzeugung, dass sich das Prinzip Orts-



Eine Sitzung mitten im Stadtviertel

verein überlebt hat. Menschen sind mobil und die, die 20 oder 30 Jahre in einem Ort bleiben (so wie ich) machen nur noch zehn Prozent der Bevölkerung aus.

In den Städten wird die Hälfte der Bevölkerung in zehn Jahren vollständig ausgewechselt. Das ist auf

dem Land nicht wirklich anders.

Aber trotzdem ist der Ort, an dem man wohnt, der Lebensmittelpunkt. Manchmal nur kurz, aber es ist so. Deshalb bin ich zu einem Fan des Regionalprinzips unserer Partei geworden. Wir müssen es nur stark machen und auf die neuen Zeiten einstellen.

WENIG ZEIT – UND TROTZDEM DABEI



Wir sind nicht mehr genug, um unsere Arbeit zu machen, die jungen Leute bleiben

aus. Die Partei in Berlin weiß nicht mehr, was bei uns abgeht.“ Ähnliche Sätze höre ich oft. Die Partei scheint, insbesondere im ländlichen Raum, auszubluten. Genossinnen und Genossen fühlen sich überfordert. Neben der Ortsvereinsarbeit kommen oft noch kommunalpolitische Mandate dazu. Und wer wirklich in der Gemeinde verankert sein will, betätigt sich zusätzlich noch ehrenamtlich in Vereinen. Da leidet nicht nur das Familienleben, sondern oft auch die Gesundheit.

Um dieser Realität zu begegnen, gibt es sicherlich kein Patentrezept, aber es gibt Ansätze. Nicht jeder will gleich zum Multifunktionär werden. Es gibt Menschen, die über einen bestimmten Zeitraum am Ortsvereinsleben teilhaben wollen oder die nur für begrenzte Projekte zur Verfügung stehen.

Auch diese Ressourcen sind wertvoll.

Eine Genossin aus meinem Ortsverein beteiligt sich nur an der Entwicklung unseres Kerbeitrags. Wir gestalten einen Wagen und die Ideen dafür liefert Uschi. Sie ist unglaublich kreativ – und schenkt uns ihre Ideen und ihren Bastelkeller.

Ein junger Mann kam zum Studium für ein Jahr in unsere Stadt. Für diesen Zeitraum wollte er bei uns mitarbeiten. Und wir hießen ihn herzlich willkommen. Er entwickelte ein Sportkonzept für unseren Stadtteil und war bei allen Aktionen inklusive Wahlkämpfen dabei. Das wird uns allen unvergesslich bleiben. Man muss darauf eingestellt sein, dass Menschen uns nur für bestimmte Zeit oder für ein paar Stunden im Jahr unterstützen.

Auch das kennt jeder: Sitzungen in den berühmten Hinterzimmern. Es gibt Bier, etwas zu essen, es ist gemütlich. Auch deshalb kommen viele in den Ortsverein. Andere müssen beruflich mobil sein, sind im Land oder der Welt unterwegs. Warum ermöglichen wir diesen Genossen nicht, auch via Skype an den Sitzungen teilzunehmen? Menschen überall auf der Welt begegnen

sich über die sozialen Netzwerke. Ich finde es überlegenswert, diese Medien auch für unsere Sitzungen zu nutzen.

Es ist vielleicht das Schwierigste, aufzuhören, wenn andere sagen, dass das doch schade sei.

Genossinnen und Genossen machen immer weiter, obwohl die Lust dazu schon längst weg ist und der Spaß an der Arbeit fehlt. Funktionen werden Verpflichtung und Last.

Wir müssen gute Übergänge schaffen. Wenn ich gehe, wird es danach anders sein. Ein neuer Vorsitzende oder eine Vorsitzende wird andere Akzente setzen. Das muss ich ertragen oder mich sogar daran erfreuen. Das ist ja gerade das Phänomen der Veränderung, auf das die Sozialdemokratie so stolz ist.

Gute Übergänge schafft man – wie einen guten Einstieg – auch mit Begleitung. Wir legen MentorInnenprogramme für neue Mitglieder auf, warum begleiten wir nicht auch Genossinnen und Genossen beim Ausstieg? In der Privatwirtschaft ist das Übergangsmanagement wichtig, in der Politik scheint das noch nicht so wirklich angekommen zu sein.(MS)

TERMINE

TONI-SENDER-AKADEMIE

13.03.16 Networking – Frauen in der SPD, Frankfurt

09.04.16 Neumitgliederseminar - Ich will hier rein, Frankfurt

23.04.16 Auf den Punkt gebracht – Medienarbeit

21.05.16 Ehrenamtliche Führungskräfte - Neu im Amt, Darmstadt

18.06.16 Festung Europa - Flüchtlingspolitik der EU, Wiesbaden

Weitere Infos und Anmeldung unter Tel.: 06 11/ 9 99 77 19, E-Mail: toni-sender-akademie@spd.de oder Internet www.toni-sender-akademie.de

FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG HESSEN

10.03.16 Veränderungen und Perspektiven für den Arbeitsmarkt, Frankfurt, Podiumsdiskussion

17.03.16 Wie Inklusion in der Schulke gelingen kann, Gießen, Podiumsdiskussion

15.04.16 Sicheres Auftreten im Ehrenamt, Steinbach, Seminar

22.04.16 Stimmbildung, Sprechen und Sprachbewusstsein, Gladenbach, Seminar

25.04.16 Starke Kommunen für eine starke Metropolregion, Groß-Gerau, Podiumsdiskussion

Anmeldung: Tel.: 06 11/ 34 14 15-0, E-Mail: landesbuero.hessen@fes.de oder Internet www.fes.de/hessen

AKADEMIE FÜR KOMMUNALPOLITIK HESSEN e.V. (AFK)

16.04.16 Doppik – Grundlagenkurs Wiesbaden

07.05.16 Netzwerk junge Kommunalpolitik, Herborn

21.05.16 Rhetorik für Frauen, Frankfurt

Anmeldung unter Tel.: 0611/ 3601176, E-Mail: info@afk-akademie.de oder im Internet unter www.afk-akademie.de